

des Großen Pal und des Polinik, im Osten am E-Abfall des Promos, am Kronhofsörl und östlich der Oberen Bischofsalm — gefunden werden und werden derzeit von Dr. H. HÖLLER, Miner. Inst. Univ. Graz, bearbeitet.

Ein weiterer Abschnitt der Kartierung galt Übersichtsbegehungen im Raum der Unteren Bischofsalm, der Kronhofalm und der Würmlacheralm. Dabei gelang südlich des Würmlacher Alpel, zwischen den Höhenpunkten 1912 und 1960 des zum Eferspitz zuscharenden Rückens, der Fund einer Reihe von Korallen und Stromatoporen, die zwar sehr reichlich auftreten, leider aber nur schwer aus dem Fels zu gewinnen sind. Es konnten bestimmt werden:

Favosites styriacus styriacus PENECKE
Thamnopora sp.
Heliolites (Heliolites) porosus porosus (GOLDFUSS)
Tryplasma devonica (PEN.)?
Actinostroma crassepilatum LECOMPTE
Actinostroma cf. *dehornae* LECOMPTE
Anostylostroma sp.
Stromatopora cf. *florida* NOWÁK in POCTA
Stromatopora sp.
Syringostroma sp.

Die Fauna spricht für Givetium.

Das gleiche Alter haben möglicherweise jene zum Teil dolomitischen Kalke, die vom Kronhofgraben zur Kronhofalm hinaufziehen und an beiden Lokalitäten (P. 1420 und ca. 1040 m)

Amphipora ramosa ramosa (PHILLIPS)

führen. Diese Stromatoporenart findet sich in für Amphiporen-Kalke bezeichnenden, blauschwarzen, stellenweise dolomitischen Kalkbänken und hat infolge ihres massenhaften Auftretens gesteinsbildende Bedeutung. Sie ist weltweit auf das Mittel-Devon beschränkt und scheint ihr Verbreitungsmaximum im Givetium (und Frasnium?) zu besitzen.

Aufnahmearbeiten im Gebiet des Gosaukammes unter besonderer Berücksichtigung stratigraphischer Fragen

VON ERIK FLÜGEL UND HELMUTH ZAPFE (auswärtige Mitarbeiter)

Ziel der Untersuchungen war die Klärung der Beziehungen der Zlambachschichten zum obertriadischen Riffkalk des Gosaukammes. Zu diesem Zweck wurde ein Gebiet im Maßstab 1 : 10.000 aufgenommen, das ungefähr von den Punkten Riedlkaralm, Thörleck, Großer Donnerkogel im Norden und Osten begrenzt wird, im Süden über den Schneckengraben hinausreicht und im Osten etwa an der 1300 m Schichtlinie endet.

Die Kartierung hat eindeutig ergeben, daß die Zlambachmergel zumindest mit einem Teil der Riffkalke gleichaltrig sind (Rhät). Der isolierte Riffkörper der Kesselwand, dessen Natur aus der Geol. Alpenvereinskarte 1 : 25.000 nicht ersichtlich ist, konnte durch die Kartierung abgegrenzt und seine Lagebeziehungen zu den Zlambachmergeln geklärt werden. Desgleichen wurden eine Reihe kleiner Riffpartien am Rande des Rohrmoos gegen die Riedlkaralm erfaßt.

Eine planmäßige Aufsammlung von Fossilien wurde in den Zlambachmergeln, besonders aber in den Riffkalcken dieses Gebietes durchgeführt. Eine Bearbeitung der riffbildenden Organismen ist durch E. FLÜGEL im Gange.